

Freunde der Kreisklinik stehen zu Standort Berchtesgaden

Jahreshauptversammlung im Zeichen des neuen Medizinischen Gesamtkonzepts – »Wir stehen vor großen Umbrüchen«

Berchtesgaden – Die Freunde der Kreisklinik Berchtesgaden hielten ihre Jahreshauptversammlung im AlpenCongress ab. Vorstandsmitglied der Kliniken Südostbayern (KSOB), Dr. Uwe Gretscher, sprach von »besonderen Zeiten«, wie die aktuelle Corona-Krise und der Krieg in Europa zeigen. Aber auch im Klinikumfeld steht man vor besonderen Herausforderungen. Weltweite Logistikprobleme, Versorgungsengpässe und steigende Preise treffen die KSOB massiv.

Weiteres Thema der Kliniken ist die Finanzierung, auch wenn angeblich bundespolitisch immer mehr Hilfe geleistet werden soll, was laut Gretscher nicht der Fall ist. Personell ist die doppelte Demografie – das bedeutet, dass deutlich weniger Personal in der Zukunft zur Verfügung stehen wird – ein Problem. Aktuell hat man eine Personalstärke wie noch nie. Zum Jahresende sind über 1 000 Personen in der Pflege tätig. Vor fünf Jahren waren das noch 750. Angesprochen wurde auch das neue Klinik- und Standortkonzept, das auch das Haus in Berchtesgaden betrifft. Hier wird eine Fachklinik mit dem Schwerpunkten Orthopädie, Altersmedizin, Ästhetische Chirurgie und Orthopädische Rehabilitation geschaffen.

Dr. Gretscher machte aber auch deutlich, dass es nicht mehr möglich ist, Akut- und Notfallmedizin an allen Standorten darzustellen. Vor Ort wird laut Gretscher hervorragende Arbeit von allen Beteiligten geleistet, seien es die Ärzte, die Pflegenden oder alle Kolleginnen und Kollegen aus den administrativen Bereichen, die das Klinikum am Laufen gehalten haben und die Patienten bestmöglich versorgen. Beim Verein bedankte sich die Vorstandsvorsitzende für die finanzielle Unterstützung. »Entscheidend ist, dass der Verein hinter der Klinik steht und dies auch zeigt«, so Gretscher.

Ludwig Bernhard Kern als Beiratsvorsitzender war es ein Anliegen, zur Versammlung zu sprechen, da man

doch in einer »besonderen Zeit und einem Umbruch« ist, was die Kliniken in Traunstein und Berchtesgadener Land betrifft. »Wir sind stark im Verbund und wollen dies weiter bleiben.« Ziel sei es, für das Berchtesgadener Land seine Klinikstandorte zu erhalten.

Wichtig sei ihm, dass die Beschlüsse rund um die Kliniken, die in den vergangenen Wochen und Monaten gefasst wurden, nicht oberflächlich waren und man sich in der Politik ausführ-

haltsraum fertiggestellt, der durch den Verein mit seiner Spende von über 20 000 Euro finanziert wurde. Des Weiteren wurde ein »Dummy« für den Standort Berchtesgaden zur Übung in Notfallsituationen angeschafft, der gut genutzt wird. Ebenso übernimmt der Verein weiterhin die Gartenpflegekosten für den Geriatriegarten. Die Weihnachtsvisite konnte wegen Corona nicht in gewohnter Weise durchgeführt werden. Auch Veranstaltungen wie die Maian-

es um die bestmögliche Versorgung gehen. Auch das Personal liegt der Vorsitzenden am Herzen. »Wir finden immer weniger Personal in allen Bereichen der Arbeitswelt. Wo sind zum Beispiel die Menschen aus der Flüchtlingswelle 2015, die man in das Berufsleben integrieren wollte?«

Der Kassenbericht 2021 wurde von Schriftführer Hermann Lochschmied vorgetragen, da Schatzmeisterin Ute Spiesberger verhindert war. Den Einnahmen

mehrt zu Krankentransporten nach Bad Reichenhall und Traunstein kommen wird. »Ist mit den Verantwortlichen im Rettungsdienst dies kommuniziert?«, fragte sie. Dr. Gretscher erwiderte, dass das mit dem Leiter des Rettungsdienstes besprochen wurde und dieser auch flexibel reagieren wird, es werden aber keine großen Auswirkungen auf die entsprechenden Kapazitäten erwartet.

Linda Pfnür fragte außerdem nach einer Änderung in

men, die die notwendige Qualifikation für die Organisation dieser Abteilung hat. »Es ist klar, dass sich gerade in der Notaufnahme etwas ändern muss, man braucht mehr Platz und Freiraum, und man wird das tun, was baulich, infrastrukturell, aber auch organisatorisch notwendig ist.« Die Ambulanz sei die Visitenkarte eines Krankenhauses und es sei wichtig, dass man hier gut aufgenommen wird.

Hermann Lochschmied sprach die Problematik der geforderten PCR-Tests bei Untersuchungen oder Operationen direkt im Klinikum an. Aktuell muss der Test dort absolviert werden, wo auch die Untersuchung oder der Eingriff stattfindet. Das bedeutet: Wenn zum Beispiel ein Patient aus dem südlichen oder mittleren Abschnitt des Berchtesgadener Landes in Traunstein untersucht oder operiert wird, muss der PCR-Test, der in der Regel eine Minute dauert, auch dort erfolgen.

Dies bedeutet eine Anfahrt dorthin, die gerade für ältere Menschen oft schwierig ist – noch dazu, wo der Patient zum Aufnahmegespräch ein zweites Mal vorgestellt werden muss. »In einem Klinikverbund sollte es doch möglich sein, zumindest den PCR-Test standortnah durchführen zu können.«

Dr. Gretscher versprach, sich der Sache anzunehmen, erklärte aber, dass auch im Klinikverbund nicht beliebig Daten ausgetauscht werden dürfen, aufgrund des Datenschutzes. Die Daten eines Patienten, der in Traunstein behandelt wird, dürfen nicht ohne Weiteres von einem Arzt an einem anderen Standort eingesehen werden. Aber grundsätzlich sollte es möglich sein, diesen PCR-Test auch an anderen Standorten anzubieten.

Verbunden mit den besten Wünschen für den Standort Berchtesgaden der Kliniken SOB und der Bitte, das Patientenwohlsein nicht aus dem Auge zu verlieren, schloss die Vorsitzende die Versammlung.



Zur Übung in Notfallsituationen wurde ein Dummy angeschafft.

(Foto: privat)

lich mit dem Klinikvorstand auseinandergesetzt hat. Der Kontakt zu den drei Vereinen Berchtesgaden, Bad Reichenhall und Freilassing ist ihm ein Anliegen. Kern stellte klar, dass man zu dem Vorstand der KSOB seitens des Aufsichtsrates großes Vertrauen hat. Das wichtigste Gut sei für ihn das Personal und ihm sei klar, dass es schwierig ist, Ärzte und Pflegekräfte zu finden.

Dr. Ursula Reichelt lobte in ihrem Rechenschaftsbericht das Engagement aller Vorstands-, Beirats- und Vereinsmitglieder sowie des gesamten Personals in den Kliniken.

Für die Akutgeriatrie wurde der neue Aufent-

dacht mussten ausfallen.

Hinzu kommt, wie Reichelt sagte: »Wir stehen vor großen Umbrüchen in den Kliniken SOB, die auch den Standort Berchtesgaden massiv betreffen. Diese kann der Verein nicht aufhalten; alle notwendigen Beschlüsse hier sind seitens der Politik erfolgt. Wir versuchen seitens des Vereins zu retten, was zu retten ist, um das Beste in dieser Situation für den Klinikstandort Berchtesgaden heraus zu holen.«

Für sie ist ganz wichtig, Strukturen für die Bevölkerung zu schaffen, um die langen Wege optimal und kostengünstig, vor allem für die ältere Bevölkerung, zu ermöglichen. Letztlich sollte

aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden in Höhe von über 9 700 Euro standen Ausgaben von über 26 000 gegenüber, davon allein 24 000 für Investitionen rund um das Klinikum Berchtesgaden.

Der Bericht der beiden Kassenprüfer Michael Grießer und Ulrich Reichart enthielt eine Bescheinigung über geordnete Buchführung und eine solide Finanzlage, sodass die Vorstandschaft einstimmig entlastet werden konnte.

Zum Abschluss der Veranstaltung kamen noch einige Fragen aus dem Plenum. Linda Pfnür sprach an, dass es durch den geplanten Wegfall der Inneren Medizin ihrer Meinung nach ver-

absehbarer Zeit in der Notfallaufnahme in Bad Reichenhall. Ihren Ausführungen nach hat diese Station keinen guten Ruf, viele Menschen wollen nicht nach Bad Reichenhall, es gibt Beschwerden durch den Rettungsdienst bei der Übergabe und die Datenschutzbestimmungen werden nicht eingehalten (andere Patienten können mithören). Sie warnt hier auch vor Problemen in rechtlicher Hinsicht.

Dr. Gretscher antwortete, dass das Problem bekannt ist, es auch Rückmeldungen seitens des Rettungsdienstes gibt und hier Handlungsbedarf besteht. Ab 1. August wird eine neue Chefärztin diesen Bereich überneh-